

Dierk LANGE, *Das kanaanäisch-israelitische Neujahrsfest bei den Hausa* (S. 109-162):

D.L. spricht in seinem umfangreichen Beitrag der Verbindung zwischen dem levantinischen und westafrikanischen Kult des Neujahrsfestes das Wort: "Im Ablauf des westafrikanischen Gani-Festes sind, trotz verschiedener Umdeutungen, klare Parallele zum kanaanäischen Neujahrsfest zu erkennen." (S. 109) Bei seinem Vergleich, der den Rahmen des normal Denkbaren zu sprengen scheint, versucht er, mit profunden Kenntnissen zahlreiche Götternamen als Handlungsträger, Rituale und kultische Begehungen der beiden Kulturregionen miteinander in Beziehung zu setzen und mit ausführlichen Erörterungen zu begründen, daß hier keine zufälligen Parallelen, sondern Entlehnungen vorliegen.

Seine Überlegungen gipfeln in der Feststellung, daß "der Gani-Name vermutlich auf den ugaritischen Monatsnamen *gn* zurückgeht, der einen Monat und ein Fest im April/Mai zu bezeichnen scheint" und damit einen westafrikanischen Beleg für ein kanaanäisches Neujahrsfest im Frühling biete (S. 159). Dem ist allerdings entgegenzuhalten, daß der ugaritische Monat *gn* wohl kein Fest im Monat April/Mai: Die Mehrzahl der Forscher sieht in ihm einen Monat in der Jahresmitte (etwa Juni/Juli).